

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 72

1992

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

wie er in der Einleitung sagt, alle Akte, in denen Kunstwerke bzw. Bauten in Auftrag gegeben wurden, sich selber vorbehalten und daher von der hier veröffentlichten Sammlung ausgeschlossen hat. Darüber kann man sich eigentlich nur wundern, denn das Repertorium bietet ja keine inhaltlichen Hinweise und die Preziosen wären dem Bearbeiter sicher noch lange reserviert geblieben, auch wenn er sie publiziert hätte. Diese empfindliche Lücke kann jedoch z. T. gefüllt werden durch G. Concioni, C. Ferri, G. Ghilarducci, *I Pittori Rinascimentali a Lucca. Vita, opere, committenza* (Lucca 1988), und dies., *Orafi Medioevali. Lucca secc. VIII–XV* (Lucca 1991) [vgl. dazu die drittfolgende Besprechung]. Zweitens hätte man in einer Arbeit dieser Art offensichtliche Fehler des bisherigen Inventars korrigieren und nicht einfach übernehmen oder gar verschlimmern sollen: „Ser Filippo Notti“ (S. 382) ist mit *Filippus notarius* aufzulösen, sein Imbreviaturbuch stammt von 1246 und nicht von 1256; „Ser Cassiano Cassiani da Romano“ (S. 370) nennt sich in Wirklichkeit *Cassianus Romani imperii iudex et notarius*. Im Falle von „Alberto da Vico“ (S. 373) handelt es sich um Kopien aus dem späten 13. bzw. aus dem frühen 14. Jh., zudem sind nur die Akte auf fol. 223–243v von ihm und stammen ohne Ausnahme von 1238 nach Kommunistil. Schade ist auch, daß die im Archivio Capitolare di Lucca aufbewahrten Imbreviaturbücher, die reiches Material zur Geschichte des Domkapitels und des Bistums von Lucca bieten, nicht mitaufgenommen worden sind.

A. M.

Statutum Lucani Communis an. MCCCVIII. Presentazione di Vito Tirelli, Lucca (Pacini Fazzi) 1991, 33, XLII, 408 S., ISBN 88-7246-023-9, Lit. 150.000. – Ein willkommenes Nebenprodukt des neuen italienischen Gesetzes über die Autonomie der Provinzen aus dem Jahre 1990 ist dieser um eine profunde Einführung von 33 Seiten erweiterte Nachdruck der Edition der Luccheser Statuten von 1308, die S. Bongi 1867 im Rahmen der *Memorie e Documenti per servire alla Storia di Lucca* (Bd. 3, Teil 3) herausgegeben hatte.

A. M.

Armando F. Verde, Domenico Corsi (Hg.), La „cronaca“ del convento domenicano di S. Romano di Lucca, *Memorie Domenicane* N.S. 21, Pistoia (Centro Riviste della Provincia Romana) 1991, 14 Taf., LXXXVIII, 636 S., Lit. 80.000. – Fra Ignazio Manardi (1495–1557) schrieb während seiner Zeit in Lucca (1525–1539) eine Geschichte des Konvents San Romano in zwei Teilen. Der erste geht von der Gründung im Jahre 1236 bis 1498, als nach dem Tod Savonarolas die Mönche von S. Marco in Florenz nach Lucca übersiedelten, woraufhin die meisten Luccheser Domini-

kaner ihren Konvent verließen. Der zweite Teil umfaßt die Zeit von 1498 bis zum Wegzug Manardis aus Lucca 1539; verschiedene Hände setzten das Werk bis 1609 fort. Gliederndes Element dieser Klosterchronik sind die Prioren, deren Leben und Wirken in kurzen Abschnitten für den Zeitraum von 1236 bis 1609 vorgestellt wird. Daneben werden die Brüder seit 1236, jedoch unvollständig, aufgelistet, vollständig dann jene Brüder, die zwischen 1498 und 1609 ihre Profese in S. Romano abgelegt haben bzw. dort verstorben sind. In verschiedenen Anhängen haben der 1989 verstorbene frühere Luccheser Staatsarchivar Corsi und der danach mit der Revision des Manuskripts und der Drucklegung betreute Mitherausgeber Verde weitere Materialien zur Geschichte von S. Romano zusammengestellt. Zu nennen ist die Liste der Kapitelsmitglieder (1246–1688), aus dem Luccheser Fondo notarile erarbeitet. Appendix 2 stellt den Grundbesitz zusammen (15.–16. Jh.), während der dritte Appendix eine zeitgenössische Beschreibung der Pest von 1630 in Lucca bringt. Einen Personennamen-Index, je ein Index der zitierten Autoren und konsultierten Notarsimbreviaturen beschließen das reichhaltige Werk.

A. M.

Graziano Concioni, Claudio Ferri, Giuseppe Ghilarducci, Orafi medioevali (Lucca, secc. VIII-XV), *Memorie e Documenti per servire alla storia di Lucca*, N.S. 5, Lucca (Rugani Edizioni d'Arte) 1991, 162 S. mit Abb., Lit. 35.000. – Wie zuvor für die Maler (s. QFIAB 69 [1989] S. 537f.), so wird hier nun für die Goldschmiede im mittelalterlichen Lucca aus den ungewöhnlich reichen Archivbeständen dieser Stadt eine Fülle urkundlicher Belege vorgelegt, die auch für den Historiker von Interesse sind. Die Nachrichten, überwiegend Verkaufsurkunden, Testamente, Prozeßakten etc. des 14. und 15. Jh., nennen nicht weniger als 229 – bisher oft unbekannte – Goldschmiede und geben ein lebensvolles Bild aus der Welt des städtischen Handwerks: Zunftversammlung, Lehrlingsverträge, Vererbung von Werkzeug, Aufträge (die sich teilweise mit noch vorhandenen, hier abgebildeten Werken identifizieren lassen), Münzfälschungen, das Innere der Werkstatt aufgrund von Inventaren oder Diebstahlsanzeigen. Aber auch Nachrichten über ihren Besitz (man liest Valerius Maximus, Terrenz, Dante), gegebenenfalls über Investitionen in den Handel, über ihre Herkunft auch aus Paris, Basel, Flandern.

A. E.

Giovanni Sercambi e il suo tempo. *Catalogo della mostra*, Lucca 30 novembre 1991, Lucca (Archivio di Stato – Istituto Storico Lucchese) 1991, 32 z. T. farbige Tafeln, 298 S. – Zur Feier des 20jährigen Bestehens des Istituto Storico Lucchese organisierte das Staatsarchiv eine Ausstel-